

chW *Scriptum*

Phytopharmacognosie *unique*

Gallapfel, *Galla quercii*



ch
c.hinterse

chW wissenschaftliches Begleitmaterial

© chW 2023

chW c.hinterseher Wissen!

www.c-hinterseher-wissen.com

info@c-hinterseher.de

Christoph Hinterseher

Preysingstraße 1

81667 München

Tel.: 089-4411 85 38



Inhaltsverzeichnis

Phytopharmacognosie <i>unique</i>	1
Gallapfel, <i>Galla quercus</i>	1
Einleitung	4
Historie.....	4
Nomenklatur	5
Botanik / Hintergrund.....	5
Droge.....	6
Wirkungen.....	7
Indikationen	8
Wirkstoffe	8
Praxis.....	9
Praxis / Dosierung.....	9
chW Homepage.....	11
chW Newsletter	11



Einleitung

... Pflanzen, Menschen und (A)Vertebraten ... Die Welt ist voller Geheimnisse und der blaue Planet voller Wunder. Eines dieser Wunder stellen Neoplasien bei Eichenblättern dar. Hier handelt es sich zunächst wahrlich nicht um ein freudiges Ereignis für die Pflanze. Wir aber freuen uns darüber, denn wir finden darin den Gallapfel, *Galla quercus*. Namentlich steckt bereits die Umfangvermehrung der Eiche darin. Man muss aber dazu sagen, dass das Ganze nicht unbedingt an die Eiche gebunden ist. Etwa 75 % der Galläpfel kommen aber in ihrem Zusammenhang vor. Die Eiche, als Träger besonderer Gerbstoffkomplexe, spielt in der Phytopharmacognosie sicherlich eine Rolle.

Aber wieso betritt der Gallapfel als Anhängsel und nicht als eigenständige Pflanze unsere PPG unique-Bühne?

Wir werden in Folge erfahren, dass er etwas ganz anderes ist. Gerade Pferdefachfrauen und -männer kennen den Begriff der Galle als Umfangsvermehrung einer synovialen Einrichtung. Hier kann es sich um eine Gelenkgalle oder Sehnen-scheidengalle handeln, es kann aber auch eine Bursagalle mit gemeint sein.

Unser Gallapfel hat auch damit nichts zu tun. Es wird höchste Zeit für Antworten bezogen auf *Galla quercus*.

Kümmern wir uns zunächst um seine entsprechende Historie.

Historie

In einigen Regionen von Deutschland, Österreich und der Schweiz sind Galläpfel historisch traditionelle Präparate, aus denen wir besondere Pigmente gewonnen haben. Es handelt sich dabei um Tintenpigmente, die daraus entstehen, dass *Galla quercus* eine Eisensalzquelle ist. Einige Werke in Nordrhein-Westfalen haben diesbezüglich eine wirklich historische Bedeutung und sind heute museale Einrichtungen.

Was macht man aber mit Eisensalzen außer Tinte?

Zunächst stellt sich außerdem die Frage, wo diese Umfangsvermehrung eigentlich herkommt. Die Gallwespe ist die Antwort. Sie impft ihre Eier in das Laubblatt der Eiche. Es entsteht eine Entzündung, die von der Pflanze mit einer kompensatorischen Wachstumsleistung beantwortet wird. Es werden Pflanzenwachstumshormone Gibberellinsäure-derivate geimpft.

Die Idee dahinter ist klar. In dem wachsenden Gewebe wird der Zweiflügler seine Brut wie in einem Brutkasten mit besonderer Nährstoffqualität großziehen. Das ist wahrlich speziell. Das Naturprodukt wird noch heute 'Eisengallustinte' genannt. Es ist erstaunlich, dass aus einem grün-roten, vielleicht braun-beigen Gallapfel eine besondere Tintenqualität gewonnen wird, die traditionelle und historische Bedeutung hat.

Aber welche Bedeutung hat sie für uns in der Medizin?

Wir könnten bei dem Thema Eisensalze auf die ein oder andere Idee kommen. Zudem ist der Gallapfel auch eine Gerbstoffquelle. In der sogenannten Robert-Scale, der Robert-Skala, sind jegliche Gerbstoffe dieser Welt pharmazeutisch, pharmakologisch und biologisch von besonders stark bis schwächer wirksam gelistet. Die stärksten Gerbstoffe bzw. Ätzmittel sind metallische Salze. Eisensalze sind also demnach Gerbstoffe. Genau um dieses Phänomen geht es hier. Es bleibt interessant, was wir schließlich daraus machen.

In der Schulmedizin werden unter anderem bei schwersten Eisenmangelanämien tatsächlich venös bevorzugt Infusionen aus genau dem genannten Extrakt vorgenommen.

Umgekehrt benutzen wir ein solches Eisen-III-Chlorid bzw. eine Eisen-III-Salz-Verbindung, wie sie vom Eichengallapfel produziert wird, als Haemostyptikum. Hier gibt es viele Präparate auf dem Markt. Das wohl bekannteste Präparat ist Lotagen, welches mittlerweile aber aufgrund der versäumten Patent-Verlängerung seine Patentierung verloren hat. Die Präparate wirken als gute Gerinnungs-auslösende Mittel, damit eine Ausblutung abgemildert oder sogar gestoppt werden kann.

Der Gallapfel ist übrigens viel mehr in unserem Alltag unterwegs, als uns bisher bewusst war. Er ist als Naturpräparat irgendwie hinter den Kulissen verlorengegangen, seine Produkte bzw. Inhaltsstoffe aber sind weltweit hochgradig bekannt.

Beleuchten wir nun die entsprechende Nomenklatur.

Nomenklatur

Auch in der Veterinär- und Humanmedizin finden wir den Begriff der Galle. Es macht also bezogen auf *Galla quercu* Sinn, dass von der 'Blattgalle' die Rede ist. Da wir es wahrlich nicht mit einer Apfelfrucht zu tun haben, ist die Bezeichnung der 'Blattgalle' zu bevorzugen. Es geht schließlich um eine Umfangsvermehrung, die aus dem Blattlaub entsteht. Da wir, wie bereits erwähnt, bei 75 % aller Blattgallen einen Kontakt zur Eiche in allen Formen finden, reden wir gerne von der Mutterpflanze der Eichenbäume, der Stieleiche, und somit von der 'Stieleichen-Galle'. Auch diese Nomenklatur ist bei weitem besser als der 'Gallapfel'.

Das Tintenprodukt, welches hier aus der Extraktion der Eisensalzverbindungen gewonnen und konzentriert werden kann, hat weltweit den Kunstbegriff der sogenannten 'Gallus-Knopfern' generiert. Tatsächlich handelt es sich um eine Knopfern-Tinte.

In einigen Umgebungen der Schweiz und Österreich gibt es diese Bezeichnung nach wie vor. International anglo-amerikanisch wird der Begriff 'Knopfern' im Gegensatz zu Deutschland, wo diese Bezeichnung weitestgehend unbekannt ist, ebenfalls genutzt. Die betroffenen Bäume und Sträucher sind uns sicherlich schon einmal beim Waldspaziergang begegnet.

Nomenklatorisch lässt sich noch hinzufügen, dass das Ganze nach den Erstbeschreibenden auch als 'Taschenbergii-Galle' bezeichnet werden kann.

Bei all den Nomenklatur- und Terminibegriffen gewinnt man schnell den Eindruck, dass es sich bei dem Gallapfel um etwas wirklich Besonderes handeln muss.

Wir werden uns weiterhin mit dem roten Faden der Gerbstoffe sowie der Eisensalze als Haemostyptikum und unter schulmedizinischer Kontrolle als Konzentrat der ein oder anderen Infusionstherapie beschäftigen. Eigentlich ist jedem von uns der Gallapfel schon bekannt, auch wenn es uns nicht bewusst ist.

Beleuchten wir nun seine botanischen Hintergründe genauer.

Botanik / Hintergrund

Wir haben bereits festgestellt, dass wir es in dem Fall des Gallapfels eigentlich gar nicht mit der Botanik zu tun haben. Es geht um die Eiche und auch um jede andere Laubblattpflanze. Die Rede ist in erster Linie von *Quercus infectoria*, der

Pflanzen-Galle der Stieleichenblätter. Im entsprechenden botanischen Terminus ist also bereits verankert, dass man es mit einem Laubgehölz zu tun hat, welches bevorzugt von der Eichengall-Wespe infiziert wird. Es ist aber zu betonen, dass sich die Bezeichnung nicht darauf bezieht, dass man gut gegen Infektionen angehen kann, auch wenn wir in Folge erfahren werden, dass wir genau das können.

Erfahren wir nun aber mehr über das Insekt, das vor allem die Stieleiche infiziert. Es handelt sich dabei um eine Infektion der Gallwespe, *Cynips quercusfolii*. In dem dann entstehenden Gallapfel entsteht das ein oder andere Loch, aus dem zeitweise herauskriechende Maden beobachtet werden können und somit den Fall klar werden lassen.

Es ist faszinierend, dass man dies mit uns selbst vergleichen kann. Infektionen, die wir nicht in den Griff bekommen können, werden von unserem Körper ebenfalls mit einer Ummantelung beantwortet, welche als granulomatöse Entzündung bezeichnet wird. Die Tuberkulose ist zum Beispiel ein solches Phänomen. Manche Zecken lassen außerdem auf und in der Katze einen Knoten entstehen. Auch hier sorgt das Immunsystem für eine Wallbildung und damit eine Kompensation im Rahmen eines Abwehrprozesses.

Die Pflanze aber hat kein Immunsystem. Es ist bis heute für Fachfrauen und Fachmänner beinahe unerklärlich, wie in einem kürzesten Zeitraum von mehreren Tagen und Wochen dieses riesengroße Wachstumswunder überhaupt erreicht werden kann. Es ist bekannt, dass die Wespe das Pflanzenwachstumshormon Gibberellinsäure-Derivat impft, aber wie genau die Pflanze ein solches Wachstum kompensieren kann, bleibt wie so häufig, Mediatoren-abhängig.

Die zweit-wahrscheinlichste Laubpflanze, die betroffen sein kann, ist übrigens der Ahorn und hier vor allen Dingen der Bergahorn.

Was hat das alles aber jetzt mit uns und der Phytopharmacognosie zu tun?

Droge

Fest steht, dass wir in den aktuellen Zeiten des Rohstoffmangels auch in dem Fall nur sehr schlecht an den Rohstoff gelangen können. Ist dies doch möglich, dann nur zu einem überhöhten Preis. Wir werden also selber in der Natur sammeln und dabei darauf achten, dass wir fernab von irgendwelchen Hauptstraßen und Umgebungsfeldern bleiben, in denen Herbizide oder Insektizide eingesetzt werden könnten. Unsere Sammlung wird anschließend in einem entsprechenden Dörrautomaten oder bei 50 °C im Backofen für 4 – 6 Stunden getrocknet. Es ist darauf zu achten, dass sauber gearbeitet wird und Schimmelpilzbefall ausgeschlossen werden kann.

Wir reden also über eine Trockendroge und nicht über eine entsprechende Zubereitung.

Aber was kann diese dann?

Dass eine solch hoch konzentrierte Eisensalzquelle als Haemostyptikum wirksam ist, haben wir bereits erwähnt. Es handelt sich um ein wertvolles Präparat, um Eisenmangel-Zustände zu kompensieren. Es eignet sich ebenfalls hervorragend zum Spülen von Schleimhäuten. Gerbstoffdrogen gibt es wie Sand am Meer, so zum Beispiel den Frauenmantel für die Reinigung, antiseptische Versorgung und sogar den Wiederaufbau des Geburtsweges der Frau oder auch bei der Behandlung des Präputialkatarrhs beim männlichen Haussäugetier.

Vergleichen wir den Frauenmantel, *Alchemilla vulgaris*, mit dem Gallapfel in Zahlen, so erhält der Frauenmantel aber nur noch eine 75. In Relation zu ihr haben wir es bei den wertvollen Inhalten der Blattgalle tatsächlich mit einer besseren

Gerbstoffdroge zu tun. Galla querci erhält damit eine 100. Vermutlich ist der Frauenmantel bekannter geworden, weil das 'an-den-Mann-und-an-die-Frau-Bringen` eines Blattes einer klassischen Arzneipflanze verständlicher erschien.

Was sind nun aber die Wirkungen von Galla querci.?

Wirkungen

Wir bestätigen an dieser Stelle unser bereits erworbenes Wissen über den Gallapfel mit seiner Wirkung der Cutanadstringtion. Wir haben es also mit einem stark adstringierenden Arzneimittel zu tun, das Hautwunden zu einer spektakulären Antisepsis bringt. Es handelt sich um ein herausragendes Wundpflegemittel bzw. Wunddebridement-Mittel auch für den Notfall. Sowohl für die chronische Irritation Sommereczem beim Pferd, das eosinophile Granulom bei der Katze, die wiederkehrende Hot-Spot-Dermatitis, die Atopikerin, den Atopiker als auch bei Neurodermitis, Psoriasis und Prurigo beim Menschen ist der Gallapfel DAS cutane Pflegemittel schlechthin.

Sicherlich haben wir viele gute Hautmittel, aber mit Galla querci haben wir wahrlich einen Höhepunkt erreicht. Grundsätzlich soll es uns um die Erfahrung der breiten Palette gehen, die uns die Natur für die unterschiedlichsten Einsatzgebiete liefert. Was der Haut gut tut, tut natürlich auch den Haut-Schleimhautübergängen gut, so dass als weitere Wirkung des Gallapfels die Mucocutanadstringtion zu benennen ist. Wieder ist die hervorragende adstringierende Eigenschaft des Blattgallen-Präparats hervorzuheben. Vor allen Dingen bei Rhagaden, Fissuren, Aphten und irritierten lokalen Schleimhautwunden stellt der Gallapfel eine sehr gute Idee dar.

Das Gurgeln mit Galla querci erweist sich als wertvolle Therapie gegen Tonsillitis, Pharyngitis und Laryngitis. Wir haben es hier mit einer der Gerbstoffköniginnen, einem der Gerbstoffkönige schlechthin zu tun. Dem Ganzen ist noch ein weiteres Krönchen aufzusetzen.

Wir können daraus eine vollständige mucosale Pflege machen. Empfindliche Schleimhäute, zum Beispiel anorektal, urogenital, aber auch die Mund- und Nasenschleimhäute lassen sich auf geniale Art und Weise mit der Blattgalle behandeln. Wir werden in Folge eine besondere Zubereitung kennenlernen, die wir zuhause immer griffbereit haben sollten. Hunde- und Pferdefachfrauen und -männer finden darin eine optimale Pflege für die Analdrüsen- bzw. Analbeutel- Zone. Selbiges gilt aber auch für die Fingerzwischenräume bei der atopischen Patientin, dem atopischen Patienten. Die Natur hat uns mal wieder ein wunderbares Angebot gemacht. Wir müssen lediglich zugreifen.

Zu ergänzen ist außerdem die bereits erwähnte Wirkung als Haemostyptikum, die vergleichbar ist mit den Eisen-III-Salzen, die in der Schulmedizin Einsatz finden. Noch einmal ist an dieser Stelle das jahrzehntelang eingesetzte Präparat Lotagen zu nennen, welches heute unter Umständen durch eine Elektrokauterisation ersetzt wird. Diese besondere Wirkung lässt sich tatsächlich auch über den Gallapfel erzielen.

Es gibt Studienunterlagen aus den 70iger Jahren, die mit einem solchen Extrakt eine anti-Blutungswirkung intra operationem bei einer Milz-Operation darstellen. Heutzutage arbeitet man in diesem Zusammenhang mit einem Fibrinkleber, aber zu erfahren, dass ein Pflanzensud in einer derart intensiv-klinischen Art und Weise ersetzt wurde, ist wahrlich speziell. Eine bereits an anderer Stelle angeführte Wirkung des Gallapfels ist die des Wunddebridements.

Was aber sind nun die schul- und komplementärmedizinisch abgeleiteten Indikationen für eine Galla querci-Therapie?

Indikationen

Zunächst sind an dieser Stelle natürlich alle Dermatitisen zu nennen. Hier geht es um Überempfindlichkeits- oder allergische Reaktionen der Haut, aber auch um infektionsbedingte Themata. Da es sich unter Umständen nicht nur um eine Hautentzündung handelt, sondern um ein komplexes Pathologie-Thema, also Dermatopathologien, wie zum Beispiel eine autoimmune Reaktion im Rahmen eines Lupus erythematodes oder ein Problem im Zusammenhang mit einer Pemphigus-Komplex-Erkrankung, Schwierigkeiten also, die dramatische Systemeffekte nach sich ziehen können oder im Hintergrund besitzen, sind wir im Zusammenhang einer symptomatischen Versorgung mit der Blattgalle sehr gut aufgestellt.

Ein großes Thema bei der jungen Hündin, der heranwachsenden Frau, dem jungen Rüden, dem jungen Hengst, weniger dem juvenilen Kater, aber wiederum ein großes Thema für den heranwachsenden Mann sind entzündliche Urogenitalschleimhäute. Die Geschlechtssekrete erwachen und fließen und locken besondere Keime an. Das Immunsystem vor Ort versucht sich einzubüßen.

Die juvenile Vulvovaginitis ist in der Hundemedizin ein regelrechtes Thema, ebenso der Präputialkatarrh beim Rüden und beim Mann, dem Hengst, ja sogar beim Wallach.

Ein Gallapfelsud stellt hier eine hervorragende Geschlechtsschleimhaut-Spülung dar. Wir können es im Grunde genommen nicht besser machen. Die Spezialrezeptur werden wir gleich erfahren.

Wenn eine Stute sich in dem besonderen Übergang zwischen gewesener Schwangerschaft und dem Re-start des sexuellen Zyklus befindet, sprechen wir diesen Zeitabschnitt betreffend von dem sogenannten Puerperium. Das Gleiche gilt für die Frau, die Hündin und die Kätzin.

In der Humanmedizin sind wir hoffentlich der einheitlichen Meinung, dass nicht eine Schwangerschaft auf die nächste folgen sollte, in der Pferdegynäkologie ist dies aber oft an der Tagesordnung. Antiseptische einmalig durchgeführte Puerperium-Spülungen des Geburtsweges bzw. der Geschlechtswege sind von großer Bedeutung.

Das Puerperium ist somit ebenfalls eine perfekte Indikation für eine Gallapfel-Therapie.

Raus mit uns und Augen auf, die Natur ist wirklich wundervoll!

Aber warum kann der Gallapfel das alles?

Beleuchten wir nun seine Wirkstoffe.

Wirkstoffe

Wir wissen bereits, was im Gallapfel enthalten ist, und kennen uns mit den Wirkstoffen gut aus.

Die Eisensalze und hier vor allen Dingen das Eisen III – und Eisen II – Sulfat sind die auch in der Schulmedizin gerne eingesetzte Inhaltsstoffe der Blattgalle. Dass eine lebende Pflanze in einer Umgebung Metallsalze anreichert, ist besonders und stellt die Vergiftungs-Idee des Laubgewächses Eiche dar, den Eindringling loszuwerden. Die Wespenmade ist aber genau darauf getriggert, ernährt sich sogar davon und reichert sich mit Schwefel den eigenen Mitochondrienstoffwechsel an. Man hat also gelernt, Abwehrprinzipien für sich selbst zu nutzen. So ist sie, unsere Natur.

Eine besondere Wirkstoffgruppe ist hier ebenfalls mit anzuführen. Die Rede ist von einer besonderen Form des Tannins, der 'Gallusbergsäure', einem Tannin-Derivat. Hierbei handelt es sich um einen organischen Kohlenwasserstoff. Die Eisen III- und Eisen II-Sulfate sind anorganisch.

Wir haben es bei dem Gallapfel also einzigartigweise mit einer organischen und anorganischen Gerbstoffdroge zu tun. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal von Galla quercis.

Nach der Trocknung des Gallapfels im Dörrautomaten oder im Backofen werden die Galläpfel in der Praxis genutzt.

Praxis

Es werden 5 getrocknete Galläpfel in 500 ml Trinkwasser zerkleinert und für 30 Minuten aufgekocht. Das Erzeugnis ist kohlrabenschwarz und sehr Pigmentations-freudig, so dass Vorsicht geboten ist. Jodsalze und schulmedizinische Eisensalze färben ebenso. Da es aber um eine antientzündliche Behandlung in unter Umständen sehr kritischen Umgebungsfeldern geht, sollte die Verfärbung, über die wir natürlich die Patientin bzw. den Patienten im Vorhinein informieren, keine Rolle spielen.

Die dann abgeseigte Lösung wird dermatotopisch angewendet. Es geht also nicht um ein oralsystemisch zu verabreichendes Arzneimittel.

Die Gallwespe hat zwei Hochzeiten, im späten Frühjahr, also Mai und im Herbstübergang ca. September ist die Sammlung der Galläpfel am einfachsten, weil wir sie am allerhäufigsten finden.

Die Reife der Galläpfel wird an ihrer Größe festgemacht. Sie sollten 1-3 cm in ihrem Umfang betragen, man kann sagen, Daumenspitzen-dick. Kleinere Vertreter verfügen nicht über eine ausreichende Anreicherung der Inhaltsstoffe.

Praxis / Dosierung

Der Gallapfel stellt wahrlich den Höhepunkt der dermatotopischen und der mucosalen Pflege dar. Es gibt Niemanden, der das besser kann als er.

- Hund (10 kg KGW): nach Bedarf topisch, mucotopisch anwenden.
- Katze (3 kg KGW): nach Bedarf topisch, mucotopisch anwenden.

Wiederholung und Anwendungsdauer leiten sich von der individuellen Heilung ab.

- Pferd (500 kg KGW): nach Bedarf topisch, mucotopisch anwenden.

Hier ist unter anderem an das Sommerexzem, die dermatopathologische Erscheinung der Hufkrebserkrankung oder auch die Strahlfäule zu denken. Uns liegt hier ein hervorragendes Dermato- und Dermat mucotikum vor.

- Mensch (70 kg KGW): nach Bedarf topisch, mucotopisch anwenden.

Einmal die Hände in diesem Sud gewaschen und anschließend mit Kernseife die Verfärbung abgewaschen und man erkennt die eigene Haut an den eigenen Händen etc. nicht wieder. Die Wirkung ist wahrlich einzigartig!

Das war sie, die spektakuläre Geschichte des Gallapfels.



chW Homepage

<https://www.c-hinterseher-wissen.com>

chW Newsletter

<https://www.c-hinterseher-wissen.com/newsletter-anmeldung/>



© chW 2023

c.hinterseher Wissen! (chW)

Christoph Hinterseher

Preysingstraße 1

81667 München

info@c-hinterseher.de

<https://www.c-hinterseher-wissen.com>

Vorliegende Datei enthält ©-geschützte und registrierte Daten, Texte, Abschriften und Bilder;

Veröffentlichung und Benutzung sind nur in den Bereichen von **c.hinterseher Wissen! (chW)** oder mit Zustimmung des(r) Autors(en) gestattet.

In der vorliegenden Datei gemachte Aussagen zur Pharmatherapie sind nach bestem Gewissen getroffen – es wird keine Haftung übernommen -

alle Angaben sind vor Nutzung immer sorgfältig zu prüfen.